Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 17

Artikel: pse qtf?: Bitte, wo ist mein Standort?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

e ctt Bitte, wo ist mei Standort?

Mit welchen Hilfsmitteln kann sich ein Flugzeug in Nacht und Nebel ohne Bodensicht orientieren? Diese Frage ist nach dem Absturz der deutschen Militarflieger besonders aktuell gewor-den. Unsere Darstellung zeigt, wie sich ein im nächtlichen Flug befindliches Verkehrsflugzeug auf radioelektrischem Wege mit einer Bodenfunkstation verständigt und durch sie seinen Standort rmitteln läßt. Das Unglück der fremden Flieger ist hauptsach oh dem Umstand zuzuschreiben, daß die radioelektrische Ver indung mit unsern hilfsbereiten Flugplätzen nicht zuslähde kan

Für die «Zürcher Jilustrierte» gezeichnet von E. Ebner

(2) Die Bodenfunkstelle antwortet Bitte einen Moment warten

3 Die Bodenfunkstelle zieht eine Hilfspeilstelle zur Standortermittlung zu und funkt ihr atk Hbibi.

Gleichzeitig fordert die Boden-funkstelle die Maschine auf, Peilzeichen auszustrahlen, Hbibi pse qtg?

(5) Nach einer Minute hat die Bodenfunkstation ihren Wert, das heißt die rechtwinklige Richtung der Peilstelle zum Flugzeug festgestellt. Inzwi-schen teilt die Hilfspeilstelle ihren gefundenen Wert qte, zum Beispiel 190°, der Boden-funkstelle mit.

Die Bodenfunkstation zieht den Wert von 190° und ihren eige-nen von 90° als Richtungs-gerade auf der Peilkarte, und ort, wo sich die beiden Gerader schneiden, liegt auf der Karte der Standort des Flugzeuges. Die Bodenfunkstelle teilt ihn sofort dem Flugzeug mit: Hbibi de Hbz atf 5 km SE Olten.

Darauf quittiert die Maschine mit rr qtf ds, das heißt Standortpeilung erhalten, danke schön!

Funksignale werden mit den Die runksignate werden mit den Morse-Zeichen des internationalen Zivilcodes gegeben. Dem Funker sind die Abgabe und der Empfang dieser Zeichen aus dem Aether so läufig, wie uns die Muttersprache

ie Katastrophe der auf Schweizergebiet verirrten deutschen Militärier in den anden den anden den vom vergangenen Den harbt und Nebel fliegen den flugzeugen überhaupt möglich sei, ihr Ziel ungefährdet zu erreichen, zunal im Zivilflugverkehr der Nachtund Winterflug den Sommer-Tagesflug bei weitem übertrifft. War der Verkehrsplich noch vor wenigen Jahren gezwungen, Schönweiter und günstigen Wind abzuwarten, om zur Orientierung unter allen Umstehr und weiter der Verkehrsplich noch vor wenigen Jahren gezwungen, Schönweiter und günstigen Wind abzuwarten, ohn zur Orientierung unter allen Umstehr und der Verkehrsplich und verstehren der Verkehrsplich und verstehren der Verkehrsplich und verstehren der Verkehrsplich und der Verkehrsplich und der Verkehrsplich und die Verkehrsplich und der Verkehrsplich und verstehren der Verkehrsplich und verstehren der Verkehrsplich und verkehrsplich und verstehren der Verkehrsplich und verkeh zu landen. Nicht ein staunenswerter Orientierungssinn, wie ihn die heimkehrende Brieftaube besitzt, erlaubt dem Piloten den sichtlosen

Blindflug, sondern ein reichhaltiges radioelektrisches Instrumentarium Blindflug, sondern ein reichhaltiges radioelektrisches Instrumentarium an Bord, das den Kontakt mit der «Unterwells» bewerkstelligt. Der Mann, der diesen komplizierten Mechanismus versteht und eine ütherische Zeichenprache aus ihm herauslocht, ist der Bordfunker. Er sitzt rechts neben dem Piloten, im engen Gehäuse des Führerstandes, den Kophfhörr des Radioapparates umgeschnalt, mit dem rechten Zeigefinger fortgesetzt Morszeichen des internationalen Zivilcodes klopfingt in Funkem der Bodenstationen seine, des Piloten Wünsche zu verlautbaren und diesem die Antworten aus den Aetherwellen in die geläusige Muttersprache zu überstetzen. Der Bordfunker ist das *Auges- des Piloten, doch da er in Wirklichkeit ja auch nichts sieht, am besten mit einem Blinden zu vergleichen, der sich mit seinem verfeinerten Gehör orieniert.

Feinerten Genor orientert.

Beim Blindflug braucht das Flugzeug zur Innehaltung seines Kurses fortgesetzt Aufschluß über seine Lage. Der Funker telegraphiert auf Welle 900 um Standortpeilung (Ermittlung). Jeder wichtigere Flugplatz



In der Schlechtwetternacht vom 16. zum 17. April verirrte sich das deutsche Militärlugzeug JU 53 während eines NachtBest auf Schweizerboden. Die Madnine
Best auf Schweizerboden. Die Madnine
Jest und die Schweizerboden
Jest gerenze, kreiste kurz nachher lingere Zeit
über der Stack Zürich, überflog in ganz
geringer Höhe die Schäde Brugg, Aurau,
Ohten, Solothwarn am Jurastiditus und zerschellte kurz vor Mitternacht an einer
Beil. Drei von den füller Instant von
getötet, zwei sichwer verletzt. Dieser Flugzeu war ausgerüstet mit modernen Funkpellapparaten, von denen in unserem Bildartikel die Rede ist. Auf dem Flug durch
schlichtweiser war die Maschne in eine
Schweiz nicht mehr aufgenommen werschädigt, daß eine Verbindung mit den
Funkstationen in Deutschland und in der
Funkstationen in Deutschland und in
der
Funkstationen in Deutschland und in
der
Funkstationen in Deutschland und in
der
Funkstationen in Deutschland und in
der
Funkstationen in Deutschland und in
der
Funkstationen in Deutschland und
ände
Funkstationen in Deutschland und
ände
Funkstationen in
Deutschland

das schweizerische Mittelland,

öhne

das schweizerische Mittelland,

öhne

das schweizerische Mittelland,

öhne

das schweizerische Mittelland,

das

das

Damit beim Blindflug das Flugzeug seinen Kurs inne-halten kann, ist der Bordfunker immer wieder von Zeit zu Zeit genötigt, sich über seinen gegenwärtigen Stand-punkt zu vergewissern, entweder durch Eigenpeilung mittels einer richtungsempfindlichen Rahmenantenne an Bord oder durch Fremdpellung: indem der Funker auf Welle 900 sich mit der Bodenfunkstation eines Flug-platzes in Verbindung setzt. Unser Bild zeigt den Vorgang einer solchen Standortpeilung mit folgendem Ablauf:

1 Das Flugzeug Hbibi bittet die Bodenfunkstation des Flugplatzes Hbz um Standortpeilung. Es funkt: Hbz de Hbibi pse qtf?





Einst Birsigbett

Aufnahme aus dem Jahre 1898

Der Britig mit den beideritigen Uferbauten zeigt uns ein charaktererinsches Stück des mittelalterlichen Stadtbildes, wie er bier, mitten
in der verkehrerichen Alstadt Großbaels, bis zum Anfang unsere
jahrhunders erhalten gehieben ist. Wie zur Zett des Basler Konzisi
in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Birsig den berühmten
Enes Slivio, den spätern Paptr Pust II. an die Closca maxima Roms
ering der Bereiten der Bereiten der Birsig den berühmten
Enes Slivio, den spätern Paptr Pust II. an die Closca maxima Roms
ering der Bereiten der Stütten der Bestäte der Bestäten der
Unterschied, das sie often war und dahen inienandem den lieblichen
Anblick entzog. Diese Tatsache erklärt dem Beschauer die vielen an
den hintern Brassden der Häuser angebrachen Ausbauten. Alle
diese Lauben erthiedten das stille Certoden, oder, wie freiher tetdie der Bestäten der Bestäten der Bestäten der Bestäten der
die der Bestäten der Bestäten der Bestäten der
diese Lauben erthiedten das stille Certoden, oder, wie freiher tetdiese Lauben erthiedten das stille Certoden, oder, wie freiher tetdiese Lauben erthiedten das stille Certoden, oder, wie freiher der
diese Lauben erthiedten das stille Certoden, oder, wie freiher der
diese Lauben erthiedten das stille Certoden, oder, wie freiher der
diesek, ohne wurständliche Zwischenleitungen, dem reinigenden Wasserstron übergeben werden konnte. — Besonders herrlich war es zwar mit dieser Reinigung mid bestellt, Denne der in der meisten
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig werüber der seiner der
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig werüber der seiner der
Zeit nur mit spätlichen Wasser versehnen Birsig werüber der seiner der
Zeit nur mit spätlichen Wasser

Jetzt Falknerstraße

Aufnahme vom 15. März 1936 von P. Senn



Etwa 150 Meter von der Unfallstelle entfernt fand man diesen Motor auf. Er wurde beim Anprall weggeschleudert und rollte den Abhang hinunter.

Bitte, wo ist mein Standort?

(Fortsetzung von Seiten 504/505)

besitzt eine Bodenfunkstation, deren Horcher zu

station funkt in gewissen Zeitabständen Wettermeldungen, die der Funker, sowiet sie für ihn überhaupt in Frage kommen, abhört: Die Landung auf dem Londoner Flugplatz. Croydon ist bei didnem Nebel nicht immer so einfach. Es darf sich, auch über Nebel und Wolken, jeweilen nur ein Flugzeug in seiner Kontrollzone aufhalten; die andern, auch die zur Landung fälligen, außerhalb. Wet zur Landung fälligen, außerhalb. Wet zur Landung fälligen, außerhalb. Wet zur Bordfunker an. Wenn er als. Antworr eine 3 bekommt, heißt das, daß vor ihm noch zwie Flugzeuge landen müssen. Je noch zwei Flugzeuge landen müssen. J nach der vorherrschenden Windrichtung wird dem Piloten vor der Landung de günstigste Einflugssektor mit den gering sten Luthindernissen mitgeteilt. Auch Zü rich als Flughafen darf in Bälde von Ver rich als rugnater ut in bade von ver-kehrsflugzeugen nur noch angeflogen wer-den, wenn sein Einflug-Signal auf «frei» steht. Die unsichtbaren Informations-fäden, die das Flugzeug auf seinem Wei-terfluge immer wieder mit andern Punk-ten der Erde verbinden, werden diebter, ten der Erde verbinden, werden dichter, sobald es der Landung entgegengeht. Wie der Ozeandampfer in den Haten gelotst wird, so lotst die Bodenfunkstelle das Flugzeug über den Flughafen und gibt him die Aufforderung zum Durchstoßen der Wolkenschicht, le tiefer die Wolken, je dichter der Nebel, desto umfänglicher die Weisungen zum Landen. Der Peilbeamte nimmt das Flugzeug der den bei Nebel auf den Boden zu geleiten.

Der Absturz des deutschen Militärflug-zeuges bei Orvin beweist von neuem, daß eine Flugmaschine bei gestörter radioelek-trischer Verbindung ohnmächtig den Naturgewalten preisgegeben ist. Erst mi Hilfe der modernen Funkpeilverfahrer erhielt die Verkehrsaviatik die notwen digen Sicherungsanlagen, die regulär fahrplanmäßige Flugverbindungen ge



Die Unglijckstelle über dem Dörfchen Orvin bei Biel. Mit voller Geschwindigkeit raste das Flugzeug in den fast senkrecht abfallenden Abhang hinein. Die Bergung der Schwerverletzten und der Leichen gestaltete sich äußerst schwierig.